

FID Biodiversitätsforschung

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Preussischen Rheinlande und Westfalens

Bericht über die ordentliche Hauptversammlung vom 10. bis 12. Juni 1930
zu Essen

Naturhistorischer Verein der Preußischen Rheinlande und Westfalens

1931

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-166329](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-166329)

Bericht über die ordentliche Hauptversammlung vom 10. bis 12. Juni 1930 zu Essen.

Die bereits für 1929 in Essen vorgesehene Hauptversammlung, die mit Rücksicht auf die Beanspruchung unserer Essener Mitglieder durch andere Tagungen verschoben wurde, fand in den Tagen vom 10.—12. Juni in den prächtigen Räumen des Folkwangmuseums statt. Leider entsprach der Besuch nicht den Erwartungen, trotz des reichen und anregenden Arbeitsplanes. Die Gründe hierfür liegen in der großen Zahl der verschiedensten Tagungen, die in der Pfingstwoche gleichzeitig veranstaltet wurden.

Die geschäftliche Sitzung eröffnete am Abend des 10. Juni der Vorsitzende, Herr Berghauptmann Vogel, mit der Begrüßung der Anwesenden. Herrn Museumsdirektor Dr. Kahrs, der leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, und seinen Assistenten, den Herren Dr. Kroll und Dr. Keller, dankte der Vorsitzende für die mit größter Umsicht geleistete vorbereitende Arbeit. Sein Dank galt auch der Stadtverwaltung und der Direktion des Folkwangmuseums. Herr Berghauptmann Vogel wies dann noch auf die reichen Arbeitsgebiete des Vereins hin, auf die wertvollen Sammlungen, deren Material vielfach von Forschern benutzt wird, und schließlich auf die Notwendigkeit, einen Teil der Sammlung im Heimatmuseum zu verwenden, um es weitgehend in den Dienst der Volks- und Jugendbildung zu stellen. Alsdann gedachte er der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder. Er widmete besonders dem in Bad Kösen am Weihnachtsabend 1928 verstorbenen Professor Dr. Walter Voigt, der über 30 Jahre in vorbildlicher Arbeit und mit außerordentlicher Hingabe die Geschäfte des Vereins geführt hat, ein warmherziges Gedenken.

Sodann erstattete der Schriftführer, Prof. Dr. Zepp, den **Bericht über die Lage und die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1929.**

Der wirtschaftliche Tiefstand, der weite Schichten unseres Volkes in bittere Not brachte und der sich in der starken Einschränkung der Ausgaben bei den staatlichen Stellen und den Städten auswirkt, sowie in der dauernd steigenden steuerlichen

Belastung des einzelnen, blieb auch auf unsere wissenschaftliche Arbeit nicht ohne Einfluß. Nicht nur sind bisherige finanzielle Unterstützungen stark verringert oder eingestellt worden, sondern auch eine große Zahl unserer Mitglieder steht unter dem gewaltigen Druck; viele mußten die Mitgliedschaft aufgeben, andere sind mit der Beitragszahlung im Rückstand.

1. Mitglieder. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug am

31. Dezember 1928	535
im Jahre 1929 traten aus	— 32
darunter 7 infolge Ablebens,	
im Jahre 1929 wurden neu aufgenommen	+ 17
Bestand am 31. Dezember 1929	520
Zugang 1930	8
Bestand am Versammlungstage	528*)

Durch Werbearbeit muß versucht werden, die Zahl zu erhöhen. Zu diesem Zwecke schlägt der Vorstand vor, einen Werbeausschuß zu bilden, dem Mitglieder aus den verschiedenen Gegenden unseres Vereinsgebietes angehören sollen. Eine finanzielle Sicherung des Vereins ist nur dann zu erwarten, wenn die Mitgliederzahl erheblich gesteigert wird. Wenn bisher der Haushalt noch immer ins Gleichgewicht gebracht werden konnte, so verdanken wir dies den Beischiüssen von Behörden und auch einzelner Mitglieder. Der Vorstand bittet also nochmals dringlich, Mitglieder zu werben, damit ein Hinabsinken des Umfangs und des wissenschaftlichen Niveaus unserer Schriften verhindert werden kann.

2. Bibliothek. Der Tauschverkehr vollzog sich innerhalb der normalen Grenzen. Leider sind bei etwa einem Dutzend Gesellschaften des Auslandes alle Bemühungen, den Verkehr wieder aufzunehmen, gescheitert. Bedauerlich bleibt, daß die Weiterführung wertvoller Serienschriften vorläufig unterbrochen ist.

Gegenwärtig stehen wir mit 322 Bibliotheken und Instituten im Austausch; von diesen sind rund 200 ausländische. Infolge seines Tauschverkehrs ist der Naturhistorische Verein die einzige Stelle in den Provinzen Rheinland und Westfalen, die über wertvolle und viel benutzte Spezial-Auslandliteratur verfügt. Die Wertschätzung seiner Veröffentlichungen, die durchweg nur heimatliche Fragen betreffen, zeigt sich in der großen Zahl von neuen Anträgen auf Tauschverkehr, von denen

*) Bis 1. März 1931 haben weitere 75 Mitglieder aus wirtschaftlichen Gründen die Mitgliedschaft aufgegeben.

nur wenige berücksichtigt werden konnten. Ohne Zugang von neuen Mitteln kann die Auflage unserer Veröffentlichungen nicht erhöht werden. Hinzugekommen sind seit 1926 nachstehend genannte Bibliotheken und Universitäten:

1. The Ohio State University, Columbus, Ohio, U. S. A.
2. The Bingham Oceanographic Collection, New Haven U. S. A.
3. Obras completas y Correspondencia científica de Florentino Ameghino, La Plata.
4. National Research Council, Tokio.
5. L'Université de l'Asie Central (U. S. S. R.), Taschkent.
6. Abisko Naturvetenskapliga Station, Stockholm.
7. Pommersche Naturforschende Gesellschaft, Stettin.
8. Naturforschende Gesellschaft, Schaffhausen.
9. Institut de Microbiologie et d'Epidemiologie de la Russie, Saratov.
10. Biologische Wolgastation, Saratov.
11. Institut des Recherches biologique de l'Université de Perm.
12. The Philippine Journal of Science, Manila.
13. Sociedad espanola de historia natural, Madrid.
14. Instituto de Anatomia, Lisboa.
15. New York State College of Agriculture, Ithaca, U. S. A.
16. Gesellschaft der Erdkunde, Berlin.
17. Botanischer Garten und botanisches Museum, Berlin.
18. Societé botanique de Bulgarie, Sofia.

Die Zahl der ungebundenen Bände in unserer Bücherei steigert sich von Jahr zu Jahr, an ordnungsmäßiges Binden ist vorläufig nicht zu denken. Das Autorenregister unserer Schriften von 1884 bis 1928 liegt als Manuskript fertig vor, konnte aber nicht im Druck erscheinen, weil die Mittel dazu fehlen.

3. Vereinsschriften. Der Band Verhandlungen für 1928 erschien als 85. Jahrgang in einem Umfange von 23 Bogen mit 12 Tafeln und 63 Textfiguren; fast denselben Umfang haben die zugehörigen Sitzungsberichte, die 20½ Bogen umfassen und denen 4 Tafeln und 35 Textabbildungen beigegeben wurden. Die Herausgabe des 86. Bandes der Verhandlungen verzögerte sich, doch wird mit Anfang Juli der Versand beginnen können.

Für die Beischüsse zu den Druckkosten und die allgemeine Verwaltung sei auch an dieser Stelle der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und der Stadt Bonn unser Dank gesagt. Ebenso danken wir dem Herrn Landeshauptmann und dem Provinzialausschusse der Rheinprovinz für die warmherzige Unterstützung unserer Arbeit.

4. Heimatmuseum. Die Förderung unseres Schaumuseums litt auch unter der Finanznot. Die Zuweisung von 500 Mk. seitens der Provinzialverwaltung wurde zur Herstellung eines Reliefs der Ahrlandschaft von Kreuzberg bis zum Mündungsgebiet benutzt. Der Besuch des Museums steigerte sich wesentlich; ca. 50 Schulklassen mit 1500 Schülern konnten, gestützt auf unsere Lehrführungen, das Museum in den Dienst des Unterrichts stellen. An 20 Sonntagen wurden vom Schriftführer Führungen für Vereine und besondere Besuchergruppen veranstaltet.

Den Mitarbeitern, den Herren Bergerhausen, Hoch, Lengersdorf und Lenzen, die Teilgebiete des Museums verwalten, spricht der Verein wärmsten Dank für ihre wertvolle Unterstützung aus.

5. Naturschutzarbeit. Wie in den Jahren vorher, wurde auch die Arbeit im Dienste des Naturschutzes fortgesetzt. Der Behörde wurden Denkschriften über die Teufelsley bei Hönningen an der Ahr, über das Eifgen- und Dhünntal, über das Lülsdorfer Wäldchen u. a. m. eingereicht; bei Prüfungen von Naturschutzbelangen war der Verein vielfach durch seine Fachleute beteiligt.

6. Forstbotanisches Merkbuch. Die Bearbeitung des Forstbotanischen Merkbuches für die Rheinprovinz nimmt erheblich mehr Zeit in Anspruch, als vorgesehen war. Teilweise ist das Manuskript fertig gestellt, doch dürfte noch einige Zeit vergehen, bevor das ganze Werk druckfertig vorliegt.

7. Sammlungen. Unsere Sammlungen wurden verwaltet von den Herren Andres und Lengersdorf. Letzterer trat an Stelle des verstorbenen Professors Voigt. Beiden Herren sei Dank gesagt.

Durch die Vermittlung des Herrn Paters Dr. Hopmann wurde das umfangreiche und wertvolle Herbar des Klosters Maria Laach uns als Geschenk überwiesen. Der Vorstand darf wohl im Auftrage der Hauptversammlung den Spendern Dank aussprechen.

8. Vermächtnis. Aus dem Nachlasse unseres Ehrenmitgliedes und langjährigen Schriftführers Professor Dr. Voigt erhielt der Verein laut Testament die Bibliothek, die reiche Sammlung von Sonderabzügen, sowie Präparate und naturwissenschaftliche Sammlungen mit den zugehörigen Schränken, Kästen und Gläsern. So hat der Verstorbene auch über den Tod hinaus dem Verein Wertvolles gegeben.

9. Rechnungsprüfung. In Vertretung des Schatzmeisters, Herrn Rechtsanwalt Henry, berichtete der Schriftführer über

die von den Herren C. Frings und K. Hoch geprüften und als richtig befundenen Kassenverhältnisse. Der Rechnungsabschluß weist trotz sparsamster Wirtschaft einen Verlust von 465.51 Mk. auf.

10. Nächstjährige Tagung. Als Tagungsort für 1931 wird nach dem Vorschlag von Herrn Professor Dr. K u k u k Bochum bestimmt.

11. Wahl der Rechnungsprüfer für 1931. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Herren C. Frings und K. Hoch als Rechnungsprüfer für 1931 wurden von der Versammlung als solche bestätigt.

12. Ernennung von Ehrenmitgliedern. Einstimmige Annahme fand der Vorschlag des Vorstandes, Herrn Landeshauptmann Dr. Horion in Düsseldorf, Herrn Oberpräsident Dr. Fuchs in Koblenz und Herrn Professor Dr. Konen in Bonn zu Ehrenmitgliedern zu ernennen.

13. Neuwahl des Vorstandes. Nach dem Ausgang der Wahl setzt sich der Vorstand zusammen aus den Herren:

1. Berghauptmann Dr. Schlüter, Vorsitzender,
2. Professor Dr. Cloos, stellvertretender Vorsitzender,
3. Professor Dr. Zepp, Schriftführer,
4. Oberbergrat Dr. Kohlmann, stellvertretender Schriftführer,
5. Rechtsanwalt Johannes Henry, Schatzmeister.

Anschließend sprach Professor Zepp dem ausscheidenden Vorsitzenden Herrn Berghauptmann Vogel den Dank des Vereins aus:

Meine Damen und Herren!

Hochgeehrter Herr Berghauptmann!

Mit der Wahl eines neuen Vorsitzenden oder Präsidenten des Naturhistorischen Vereins scheiden Sie aus dem Amte, das Sie 25 Jahre hindurch verwaltet haben. Diesen Augenblick darf der Verein nicht vorübergehen lassen, ohne seinem langjährigen Führer zu danken.

Seit 1882, also bereits 48 Jahre, sind Sie Mitglied des Vereins, und schon in den ersten Jahren Ihrer Mitgliedschaft haben Sie an den Vereinsarbeiten, wie beispielsweise an der Bearbeitung der neuen Satzungen, regsten Anteil genommen. Das Vertrauen der Mitglieder zu Ihrer Kraft und Leistungsfreudigkeit hat dann im Jahre 1905 dazu geführt, daß Sie zum Vorsitzenden gewählt wurden.

Bei Durchsicht der Geschäftsberichte aus den ersten Jahren Ihrer Präsidentschaft findet der Berichterstätter überall die

Wirkungen Ihrer gewissenhaften und opferfreudigen Arbeit. Nicht nur werden die Jahresversammlungen anregender und mehr denn je ausgefüllt mit wertvollsten wissenschaftlichen Verhandlungen, auch die Mitgliederzahl steigt stark an und dadurch gewinnt der Gedanke der wissenschaftlichen Erforschung unseres Vereinsgebietes, der Provinzen Rheinland, Westfalen und des Regierungsbezirkes Osnabrück, wieder Kraft, und allenthalben entwickelt sich auf geologischen und biologischen Gebieten neues Leben innerhalb unserer Arbeitsaufgaben.

Viele Ihrer Pläne, so die Absicht, dem Vereine mit Zustimmung des preußischen Ministeriums ein neues Heim im Poppelsdorfer Schloß zu geben, in dem seine Bibliothek und seine Sammlungen reichlich Platz gefunden hätten und auch die Einrichtung von besonderen Forschungsabteilungen möglich gewesen wäre, zerschlug der Krieg mit seinen auch für die Wissenschaft unheilvollen Folgen. Was der Krieg verschont hatte, vernichtete die Inflation. Da die Vereinsschriften auch in den Nachkriegsjahren erscheinen mußten, um in der Zeit der größten Schwierigkeiten den Bestand des Vereins zu sichern und dessen Auslandverbindungen zu erhalten bzw. wieder herzustellen, wurde das über 100 000 Mk. betragende Barvermögen des Vereins, das bei der nachfolgenden Entwertung doch in nichts zerschmolzen wäre, diesen Zwecken geopfert. Und als die Vereinsmittel um 1920—21 nicht mehr zur Deckung der Unkosten ausreichten, als an eine Drucklegung der Arbeiten nicht mehr zu denken war, damit also die Gefahr der Auflösung des Vereins aufs neue auftauchte, haben Sie durch kostenlose Ueberweisung von 600 Sonderdrucken Ihrer Arbeit: „Vergleichende Betrachtungen über das Variskische Gebirge am Rhein und in Oberschlesien“, die den Mitgliedern und auch den Bibliotheken zugestellt wurde, diese Gefahr beseitigt.

Fast unüberwindliche Schwierigkeiten brachten die Jahre 1923—24. Aber auch jetzt war es Ihnen, dank Ihrer Besonnenheit und Ihrer Führeigenschaften, möglich, den Verein über die schwersten Schläge hinwegzubringen und zu neuem Aufstieg zu führen.

Noch bleibt mir die Aufgabe, darauf hinzuweisen, daß Sie nicht nur zum Organisator des Vereins wurden und verwaltungsmäßig Hervorragendes leisteten, sondern daß Sie durch eigene Forschungen die Wissenschaft förderten. Eine Ihrer Arbeiten erwähnte ich bereits, eine weitere erschien in unserem Voigt-Festbände 1925, in der Sie Ihre Beobachtungen und Studien früherer Jahre fortentwickelten. Auch in unserem Bande Verhandlungen für 1929 sind Sie mit einem wertvollen Beitrag

vertreten: „Betrachtungen über zwei große Bruch- und Spaltensysteme der Erde und deren Einfluß auf die Gestaltung der Erdteile und Meere.“ Nur selten ist es dem Menschen vergönnt, in so hohem Alter — zählen Sie doch schon 74 Jahre — sich noch so intensiv mit wissenschaftlichen Problemen zu beschäftigen, wie es diese Arbeit aufzeigt. Sie weisen der Forschung neue Wege zum Studium der Fragen der Pol- und Äquatorwanderung und der damit zusammenhängenden Formung und Ausgestaltung unserer Kontinente und Meere.

Hochgeehrter Herr Berghauptmann!

Im Auftrage des Vorstandes und der heutigen Versammlung danke ich Ihnen für Ihr vorbildliches Wirken im Verein und damit der Förderung der rheinischen Wissenschaft im besonderen. Mögen Sie noch Jahrzehnte in körperlicher und geistiger Frische eines ungetrübten Daseins sich erfreuen; bewahren Sie Ihrem Vereine die Treue durch Rat und Tat, wenn auch ein Jüngerer an Ihre Stelle tritt.

Ihr vorbildliches und opferfreudiges Wirken kann der Verein nicht besser anerkennen, als daß ich hier den Antrag stelle, „Herrn Berghauptmann Vogel zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen“.

Der Antrag wurde von der Versammlung mit reichem Beifall einstimmig angenommen.

Der geschäftlichen Sitzung folgte der Vortrag von Herrn Dr. Keller:

Neuere Forschungen im Ruhroberkarbon.

Geologe Dr. phil. Gerh. Keller.

Ausgehend vom Karbongeologenkongreß 1927 in Heerlen gab der Vortragende einen Ueberblick über die neue stratigraphische Gliederung des Ruhroberkarbons. Im Ruhrbecken sind Unteres Oberkarbon (Namurium) und Mittleres Oberkarbon (Westfalium) zum Absatz gelangt. Dem Namurium gehört das gesamte, rund 1000 m mächtige Flözleere und der untere, 475 m mächtige Teil des Produktiven, auf den nach dem neueren Vorschlage von Oberste-Brink und Bärtling die Bezeichnung Magerkohlschicht beschränkt wird, zu. Die Grenze zwischen Namurium und Westfalium hat Kukuk in engem Anschluß an den Kongreß in den marinen Horizont über der Sarnsbankflözgruppe gelegt. Die ehemals zu der Magerkohle gerechneten Schichten von Sarnsbank aufwärts bis zur Fettkohle werden als Eßkohlschichten abgegrenzt. Die untere Grenze der Fettkohlschichten ist in

den marinen Horizont über Flöz Plaßhofsbank verlegt worden. Die Fettkohlenschichten schließen nach wie vor mit dem marinen Horizont über Flöz Katharina ab und werden zusammen mit den Eßkohlenschichten als Westfalium A abgetrennt. Das Westfalium B enthält die Gaskohlenschichten und die 400 m mächtige untere Hälfte der Gasflammkohlenschichten bis zum marinen Horizont über Flöz Aegir. Als Grenze zwischen den Gaskohlen- und Gasflammkohlenschichten gilt der Lingula-Horizont zwischen den Flözen L und M. Die Schichten über Flöz Aegir bis zu den jüngsten Flözen, die man früher den Gaskohlenschichten zurechnete, werden neuerdings als Flammkohlenschichten abgeschieden und dem Westfalium C zugerechnet. Die wichtigsten faunistischen, floristischen und petrographischen Horizonte des Ruhroberkarbons wurden angeführt und Pflanzen- und Tierwelt in ihren typischen Vertretern gezeigt.

Der zweite Teil der Ausführungen galt den genetischen Verhältnissen in der Subvaristischen Saumtiefe zur Oberkarbonzeit. Lehmann und im Anschluß an ihn Böttcher haben aus der Mächtigkeitsabnahme auf Sattelzonen zu und der Zunahme der Faltungsintensität nach der Tiefe eine Gleichzeitigkeit von Sedimentation und Faltung gefolgert. Das heutige Faltungsbild soll bereits während der Absenkung zum weit größten Teil entstanden sein. Wäre eine primäre Anlage des heutigen Gebirgsbaues auch in viel geringerem Maße der Fall, so müßten abhängig vom heutigen Sattel- und Muldenbau eine ganze Reihe von Erscheinungen auftreten.

1. Die Facies des Nebengesteins müßte abhängig vom Gebirgsbau sein, es müßte eine Sattel- und eine Muldenfacies geben.
2. Die Facies der Kohle müßte derart verteilt sein, daß die Faulschlammkohlen (Mattkohlen) vor allem in den Mulden aufträte, während auf den Sätteln die Bildungsmöglichkeit für Hochwaldkohle (Streifenkohle) wegen der geringeren Wassertiefe am günstigsten läge.
3. Unter den paläozoologischen Horizonten wäre zu erwarten, daß in der Anordnung der Süßwasserhorizonte eine Parallelität in Richtung des heutigen Faltenbildes aufträte.
4. Paläophytologische Horizonte wie Flözbildungen oder Pflanzenbänke müßten in ihrem Auftreten eine Abhängigkeit vom heutigen Gebirgsbau zeigen.
5. Die Mächtigkeitsverhältnisse müßten in Korrespondenz zu den heutigen Sätteln und Mulden auf den ersteren geringere, in den Mulden größere Mächtigkeiten aufweisen.

Oestlich von Essen wurden in einem 10×5 km und südlich von Langendreer in einem $9 \times 1,5$ km messenden Gebiete die an-

geführten Gesichtspunkte untertage verfolgt, und es ergab sich, daß:

1. weder eine Sattel- noch Muldenfacies auftritt, lediglich dort, wo äquivalente Schichtglieder durch große Mächtigkeit ausgezeichnet sind, ihre Ausbildung vorherrschend sandig, bei kleinen Mächtigkeiten tonig ist,
2. Streifenkohlenflöze auf Satteln auf Mattkohl übergehen, oder ein Streifenkohlenflöz in einer Mulde durch ein Mattkohlenflöz auf einem benachbarten Sattel vertreten wird,
3. Süßwasserhorizonte auf Sätteln und Mulden auftreten und sogar Wurzelbodenbildungen in einer anschließenden Mulde äquivalent sind,
4. durch Flözbildungen registrierte Verlandungen, Flözscharungen unabhängig vom Gebirgsbau auftreten.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß eine Gleichzeitigkeit von Sedimentation und Faltung wenigstens für die näher bekannt gewordenen Gebiete abzulehnen ist. Es hat sich ergeben, daß im Raume der Subvaristischen Saumtiefe die Abwärtsbewegung nicht in allen Teilen gleich stark war, was z. T. auf flachwellige Verbiegungen (Undationen) zurückzuführen sein dürfte. Diese aber waren im Raume des Stockumer Hauptsattels, der Bochumer Mulde und am Wattenscheider Hauptsattel nicht derart, daß sie der späteren Faltung in irgend einer Weise den Weg gewiesen hätten.

Am zweiten Verhandlungstage fanden weitere wissenschaftliche Verhandlungen statt. Herr Professor Dr. Kurtz-Düren sprach: „Ueber die Leitgesteine, der oberoligozänen Schotterflächen im Lahn- und Moselgebiet“. Es wurden die Spuren der ältesten Flüsse im Rheinischen Schiefergebirge aufgedeckt durch das Bestimmen des Geröllinhalts im links- und rechtsrheinischen Gebietsteil. Lange Zeit vor der Entstehung der Kölner Bucht und des Neuwieder Beckens und auch vor der Bildung eines Rheintroges von Bingen nach Koblenz, bewegten sich über die damals nicht hoch über dem Meere gelegenen oberen Höhen von Eifel und Westerwald Flüsse, deren Herkunft und Strömungsrichtung an dem Vorhandensein gewisser von ihnen mitgebrachter Gerölle festgestellt werden kann. Die Untersuchungen ergaben einen Fluß aus dem Saar-Nahegebiet nach der unteren Lahn und dieser stromaufwärts folgend bis ins damalige Meer bei Gießen. Später erfolgte ein westliches Umschwenken des Flusses in die Linie Montabaur—Siegburg statt, schließlich noch eine weitere Drehung in die Lage untere Lahn—Ahrmündung—Euskirchen. Hier bei Euskirchen war das Zusammentreffen mit einem anderen Zweig des großen Urmoselstromes,

der von der Obermosel nach Manderscheid und über die noch nicht emporgehobene Eifel nach der oberen Ahr und nach Münstereifel führte.

Herr Studienrat Dr. Steusloff-Gelsenkirchen, berichtete aus seinem Forschungsgebiet über: Die Mollusken des letzten Periglazials (Lößfauna) im Ruhrland. Die jungdiluvialen Ablagerungen des Emscher- und Lippetales (Knochenkiese, Schneckenande, kreuzgeschichtete Sande) enthalten eine nach oben immer stärker verarmende Schneckenfauna, so daß schließlich nur die auch im echten Löß des Gebietes vorhandene „Lößfauna“ die Fluß-Sedimente erfüllt. Alle eigentlichen Flußmollusken fehlen in den kreuzgeschichteten Sanden. Diese auffällige Erscheinung wird gedeutet als die periglaziale Fernwirkung des Eises der letzten (3.) Vereisung, die den Ruhr-Lipperraum zwar nicht erreichte, ihn aber in eine kontinentale baumleere Lößsteppe umwandelte. Gegenüber dem schwäbischen Löß fehlen drei dort häufige Arten, die heute etwa an der Ostsee ihre nördliche Verbreitungsgrenze haben.

Herr Professor Dr. Brockmeier-Gladbach, legte eine Quarzitplatte vor, welche eine Reihe napfförmiger Vertiefungen aufwies und zeigte an Hand von Belegstücken, daß diese Vertiefungen auf verschwundene Schwefelkieskugeln zurückzuführen seien. In der Literatur werden derartige Geschiebe vom Orient bis Portugal angeführt und voreilig als Artefakte angesprochen (Zählvorrichtung, Spielgerät u. a. m.).

Den Schlußvortrag hielt Herr Studienrat Dr. Buddé-Dortmund, über: Pollenanalytische Untersuchungen in westfälischen Mooren. Der Vortragende zeigte verschiedene Moorprofile aus dem Münsterland und dem Sauerland. Die Pollenuntersuchung ergab den postglazialen Wechsel des Waldbildes Westfalens. Es folgten nacheinander nach Rückzug des Eises eine Birkenzeit, dann eine Kiefernzeit, weiter eine Haselzeit, eine Eichenmischwaldzeit und schließlich eine Buchenzeit. Das Waldbild der Gegenwart ist kein natürliches mehr, sondern das Ergebnis des menschlichen Eingriffes.

Am Nachmittag des zweiten Tages besichtigte unter sachkundiger Führung eine Gruppe der Teilnehmer die Kruppsche Werk Ausstellung, eine zweite unternahm in Autobussen, die von der Stadtverwaltung gestellt waren, eine Rundfahrt durch das Stadtgebiet, bei der das industrielle, aber auch das neue und schöne Essen gezeigt wurde. Gegen Abend wurde im Sitzungssaal des Folkwangmuseums vom Verein für bergbauliche Interessen der Ruhrkohlenfilm vorgeführt, zu dem Herr Bergassessor Goethe erläuternde Worte sprach.

Exkursionen.

Am nächsten Tage fanden zwei größere Exkursionen statt. Die botanische Exkursion ging unter Führung von Herrn Studienrat Dr. Julius Müller-Velbert durch das botanisch eigenartige Vogelsangbachtal nach Hofermühle und schließlich zum Sumpfwald bei Eggerscheidt.

Bericht über die geologische Exkursion am 12. Juni 1930 gelegentlich der Hauptversammlung in Essen.

Die Exkursion, die Herr Dr. Keller leitete, führte durch das Gebiet der Meßischblätter Kettwig und Velbert.

Durch die Exkursion sollten die stratigraphischen und tektonischen Verhältnisse des untersten Teiles des Produktiven Karbons gezeigt werden. Von Bahnhof Kettwig führte der Weg nordwärts nach den großen Steinbrüchen bei Mitzwinkel. Nach Süden einfallend, stehen hier die Sandsteinhorizonte unterhalb des nur 7 cm Kohle messenden Neuflözes an. Oberhalb von Neufloz folgen 8 m Schieferton, die wiederum durch eine 25 m mächtige Sandsteinbank, die z. T. durch sehr grobes Korn ausgezeichnet ist (Wasserbankkonglomerat), von Flöz Dreckbank, dem unteren Begleitflöz von Flöz Wasserbank getrennt wird. Flöz Dreckbank ist am südlichen Ende der Brücke als handgendste Partie eingemuldet. Auf dem Südflügel der Mulde wiederholen sich die Schichten, die nach Uebersteigen eines Luftsattels noch einmal am Bahnhof Kettwig und in der östlichen Verlängerung von dieser Stelle bei Haus Oefte mit südlichem Einfallen auftreten. Der Sandstein unterhalb von Neufloz enthält an der Straße von Oefte nach Werden Quarzitbänke, wie sie schon Bärtling in gleicher stratigraphischer Lage bei Witten beobachten konnte.

Unterhalb des Niveaus von Hinnebecke—Besserdich, welches an die Unterkante des Sandsteines unter Neufloz zu legen sein dürfte, treten in der Kettwiger Gegend leitende Sandsteinbänke (z. B. Sengsbankkonglomerat), wie sie in mittleren und östlichen Teilen des südlichen Ruhrgebietes vorhanden sind, nicht auf, so daß die Annahme berechtigt zu sein scheint, daß die Facies des Flözleeren in den westlichen Gegenden im Profil höher hinaufreicht.

Auch das Wasserbankkonglomerat verliert in ähnlicher Weise nach Westen mehr und mehr an Korngröße. Während auf dem Meßischblatt Hattingen noch große Gerölle in ihm vorkommen, fand sich in den besuchten Aufschlüssen nur ein grobkörniger Sandstein.

Das Auftreten der verschiedenen Terrassen, insbesondere der Hauptterrasse, die bei Haus Schuir einen weiten Bogen nach Norden beschreibt, wurde im Anschluß an Bred d in vom südlichen Ruhrufer, östlich von Haus Oefte erläutert.

Der tektonisch verwickelt aufgebaute Pastoratsberg und die Altenburg wurden begangen. Der Sutan, die bekannte große Ueberschiebung, löst sich hier in 3 Teilüberschiebungen auf, wodurch der Sandstein im Hangenden vom Hauptflöz, der über sich die Schieferbankflöze mit einem marinen Horizont trägt, dreimal am Nordhang des Pastoratsberges wiederkehrt. In dem durch Roth bekanntgewordenen Aufschluß hinter der ehemaligen Brauerei an der Straße Werden—Kettwig ist der Sandstein mit den Schieferbankflözchen und der Horizont, in dem nach kurzem Suchen ein Gastriozeras sich fand, aufgeschlossen. Derselbe Sandstein bildet die Höhen des Pastoratsberges und der Altenburg. An der Südwestecke der Altenburg am Peperbach konnten noch einmal Neufköz und Teile des Wasserbankkonglomerates, die gestört liegen, gezeigt werden. Unsicher mußte bis jetzt die stratigraphische Stellung des Sandsteines bleiben, der östlich des Peperbaches parallel zu diesem verläuft. Bei der Zeche Pauline fand sich der nach Süden einfallende Sandstein im Liegenden der Sarnsbankflöze in sehr grobkörniger Ausbildung vor. Die Schichtfolge bis zum Finefraukonglomerat, welches den Muldenkern bildet, wurde nach Süden durchquert. Die mächtigen, zum Teil grobkörnigen Sandsteinkomplexe über und unter Flöz Mausegatt treten am Ostrande des Peperbachtals felsbildend auf. Der Ausstrich des Flözes Geitling war an den Pingen, den Zeugen ehemaliger bergmännischer Tätigkeit zu verfolgen. Die Konglomeratlagen des Finefraukonglomerates, die sich auf den unteren Teil der 30 m mächtigen Folge beschränken, treten nördlich des Kuhlemanns-Weges in kleinen Felsen zutage.

Die rund 500 m mächtigen Schichten, die unterhalb von Flöz Sarnsbank dem Namurium angehören und als Magerkohlen-schichten bezeichnet werden, sowie die EBkohlen-schichten oberhalb desselben Flözes bis zum Finefraukonglomerat wurden im einzelnen gezeigt, auch die Ruhrterrassen wurden berücksichtigt.

Zwischendurch konnten die Anlagen einer aus der Zeit 700 nach Christi stammenden Fliehbürg auf der Altenburg und am Pastoratsberg, die vom Museum der Stadt Essen ausgegraben wurden, gezeigt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Bericht über die ordentliche Hauptversammlung vom 10. bis 12. Juni 1930 zu Essen IXI-XXX](#)